

zirkeljugendring Unterfranken und im Kreisjugendring Kitzingen beschränkt er auch weiterhin den vor mehr als fünfzig Jahren im oberfränkischen Klein-Döbern an der Oder begonnenen Weg. Das 1977 von Bundesfreund Dr. Pampuch im alten Rathaus Kitzingen-Siebershausen mit beachtlichem persönlichen Aufwand eingerichtete „Frankenstudio“ der Stadt Kitzingen ist eine in ihrer Art wohl einmalige Institution mit der Integration der wissenschaftlichen Arbeit von Dr. Pampuch und seiner Sammlung von Büchern und kunstgewerblichen Skulpturen aus alter und neuerer Zeit (Gerd Mühlberg). — Diese vielfältige, der Allgemeinheit dienende Tätigkeit des Jubilars hat mancherlei Anerkennung und Würdigung gefunden, so durch die Verleihung der Frankennedaille der Regierung von Unterfranken, der Silbernen Naturschutzmedaille, der Medaille für Umweltschutz, der Medaille für Heimatpflege in Unterfranken (1977) und 1978 durch den Preis der Bayerischen Volkswirtschaft für „Frankenstudie“. Der Frankensbund ehrt den verdienten Bundesfreund 1980 durch das Große Goldene Bundesverdienstkreuz. Mögen ihm nach Jahren Frieden, heimatverbundener Schaffenszeit beschieden sein.

Anstelle einer Buchbesprechung

Museumsdirektor Professor Dr. Max H. von Freeden geht in den Ruhestand

Wir können heute die Würzburger Gesellschaft „Forschungshilfsmittelischer Kunst und Geschichte e. V.“ den Nachdruck einer Arbeit von Max H. von Freeden betitelt „Balthasar Neumann als Schulbauherr“. Die Arbeit von Max H. von Freeden erschien erstmals in Deutschen Kunstverlag 1937 in der Reihe „Kunstwissenschaftliche Studien“ Band XX. Sie war 1935 geschrieben und 1936 von der Philosophischen Fakultät Würzburg mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ angenommen worden. Die Auflage war bereits 1936 vergriffen. Es ist eine große Auszeichnung, aber auch ein Verdienst, daß hier ein wissenschaftlicher Ertrag gleichsam frühliche Übereinstimmung erlebte. Der Schulbau von 1940 hat in Würzburg vieler von dem reichert, was von Freeden 1935 nach als Forschungsobjekt zur Verfügung gestellt hatte. So haben viele eine neue Auflage der nach von dem unergieblichen Professor Dr. Fritz Krupp angelegten Untersuchung gewünscht. Die Bedeutung des Nachdrucks erkennen man erst dann richtig, wenn man bedenkt, daß die meisten Häuser Balthasar Neumanns zerstört sind und zahlreiche Archivalien zu Verlust gingen. Die Stadt Würzburg hat 1957 den Erstdruck und zumehr auch den Nachdruck gefördert. So stellt dieser Band auch ein Kulturdenkmal des alten Würzburg dar.

Max Hermann von Freeden wurde am 18. November 1913 in Bremen geboren, verlebte also vor wenigen Wochen das 65. Lebensjahr. Wir haben sein Wirken und wissenschaftliches in dieser Zeitschrift schon gewürdigt, möchten ihm aber nunmehr als verabschieden, aber nicht weniger herzlichsten Glückwunschnamen diese Zeilen widmen. Max H. von Freeden



Photo-Geddenmann, Würzburg

realisiert in Würzburg Kunstgeschichte und wurde 1936 bei dem schon genannten Professor Krupp zum Dr. phil. promoviert. Vom gleichen Jahr an war er am Mainfränkischen Museum Würzburg, damals noch Leopold-Museum genannt, als Konservator tätig. Im Frankfurter-Feldzug schwer verwundet, kam er 1940 zurück nach Würzburg und begann schon im Frühsommer 1941 mit den Aufbaubetrieben des Museums, von dessen Leitung er gleichzeitig beauftragt wurde. Wer nunmehr die eingangs erwähnte Veröffentlichung zur Hand nimmt, weiß schon, daß wir von Froden der besten Mann zur rechten Zeit am rechten Ort kennen worden war. Welcher unübertroffenen Anstrengungen es bedurfte, aus der zerstörten Stadt die vielfach beschädigten Kunstwerke zu bergen, ausgelagerte Bestände zurückzubringen und bei der Fernung zahlreicher Kunstschätze tätig zu sein, kann nur der ermessem, der jene schwere Zeit aus eigener Erfahrung kennt. Die Stadt Würzburg ermahnte denn auch den Leiter ihres neuen Museums dankbar zum Direktor; 1962 erfolgte die Berufung zum Honorar-Professor für Fränkische Kunstgeschichte und Museumskunde. Professor Dr. von Frodens Verdienst um die Erhaltung und um den Ausbau des Sebaldusmuseums Ansbach und sein weithin bekanntes Schaffen zeichnen der Bayerische Staat mit dem Bayerischen Verdienstorden aus. Die von ihm 1948 mitbegründete Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.“ ernannte ihn 1972 zum Ehrenmitglied, die Gesellschaft für Fränkische Geschichte berief ihn 1974 zum Mitglied und in den Ausschuß.

Zahlen sind Professor von Frodens Veröffentlichungen und wir freuen uns, als wir von ihm hören konnten, daß er sich auch als Privatmaler keine Ruhe lassen will, sondern im Bereich der fränkischen Kunstgeschichte forschend und publizierend tätig sein wird.

„Frankenland“ und der Frankenbund gratulieren auch an dieser Stelle herzlich der Schriftleiter dankt ebenso für die stets so gute und harmonische Zusammenarbeit. —

Paul Ulrich

Vor fünfzig Jahren

Zum Gedenken an Prof. Dr. Theodor Henner

Kein Jubiläum, aber doch einen Augenblick der Nachdenken verdient die Erinnerung daran, daß im Dezember 1904 — also vor 50 Jahren — das erste Heft der „Altfränkischen Bilder“ für 1895 erschien. So lautet Professor Dr. Max H. von Froden dem Kalender für das Jahr 1971 der von ihm mit 1909 (nach Wilhelm Engel) bearbeiteten „Altfränkischen Bilder“ ein.

Näherzu dem gleichen Wortlaut kann man — nach fünfzig Jahren — zu Hilfe nehmen: Einen Augenblick des Nachdenkens verdient der erste Herausgeber und Bearbeiter der „Altfränkischen Bilder“, der am 13. Dezember 1828 — also vor 50 Jahren — in Würzburg verstorben ist. Mehr als drei Jahrzehnte hindurch hat Georgius von Universitätprofessor Dr. Theodor Henner den von ihm mit ins Leben gerufenen, bis auf den heutigen Tag begüterten und betriebenen kunst- und kulturgeschichtlichen Kalender redigiert und mit erläuterndem Text versehen.

